

## *Kremser Humanistische Gesellschaft*

Piaristengasse 2, 3500 Krems Tel./Fax 02732 71163

e-mail: [hschwarz@piakrems.ac.at](mailto:hschwarz@piakrems.ac.at)

Einladung zu einem musikalisch – literarischen Streifzug

**Marie-Theres Schmetterer, Georg Steker,  
Sänger des Ensembles *Progetto Semiserio***

### **Die Geburt der Oper – antike Stoffe in barockem Kleid**

Im Zusammenhang mit einer ebenso unterhaltsamen wie musikalisch überzeugenden Produktion von G. F. Händels Oper „Giulio Cesare“ (2001) entstand einerseits das Ensemble *Progetto Semiserio*, eine Gruppe von jungen Künstlern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Barockmusik in musikalisch authentischer und dabei aktueller Form aufzuführen, andererseits die musikalisch – literarische Zusammenarbeit von Mag. Georg Steker, dem Organisator des Ensembles, und Mag. Marie-Theres Schmetterer (Arbeitsgemeinschaft der Klassischen Philologen Wien).

Ursprünglich von der Darstellung Caesars ausgehend, entwickelten Georg Steker, selbst graduerter Historiker und Countertenor, und Marie-Theres Schmetterer, die bei ihren Studien barocker Opern nicht nur in den Libretti eine überreiche Auseinandersetzung mit der antiken Literatur fand, das Konzept, anhand von ausgewählten Arien, vorgetragen durch Sänger des *Progetto Semiserio*, in die faszinierende Welt barocker Opern und ihre antike Basis einzuführen.

Die Reise beginnt um 1600 bei den Florentiner Künstlern, die die Musik der antiken Tragödie suchten und in Ovids Metamorphosen ihre Opernstoffe fanden, geht über Monteverdi zu Händel und endet bei Mozarts „La Clemenza di Tito“.

**Termin: Montag, 19. Jänner 2004, 19.00**

**Ort: Festsaal im ORG Engl. Fräulein,  
Hoher Markt, Eingang Stiftgasse**

**Auf Ihren werten Besuch freut sich namens des Vorstands**

**Dr. Heinz Steiberger (Obmann), m.p.**

*Kremser Humanistische Gesellschaft*

Piaristengasse 2, 3500 Krems Tel./Fax 02732 71163

e-mail: [hschwarz@piakrems.ac.at](mailto:hschwarz@piakrems.ac.at)

# DIE GEBURT DER O P E R

ANTIKE STOFFE IN  
BAROCKEM  
KLEID



DARSTELLUNG DER GESCHICHTE  
DER OPER VON 1600 BIS 1800  
MIT AUSGEWÄHLTEN ARIEN

MONTAG 19. JÄNNER 2004, 19 UHR  
FESTSAAL DES  
ORG ENGLISCHE FRÄULEIN  
KREMS

## PROGETTO SEMISERIO

Bereits im Gründungsjahr 2001 hat das Ensemble die umfangreichste Oper von Georg Friedrich Händel, 'Giulio Cesare in Egitto' in Wien zur Aufführung gebracht. 2002 folgte ein Kantaten-Konzert von Henry Purcell im Rahmen der Wiener Bezirksfestwochen, außerdem eine Wiederaufnahme des 'Giulio Cesare' in einem erweiterten und spannenden Konzept 'Händel zum Essen' – so der Name des barocken Events – bot dem Ensemble die Chance, barocke Aufführungspraxis in unkonventionelle Kleider zu hüllen.

2003 spielte Progetto Semiserio in einer Co-Produktion mit dem Konservatorium der Stadt Wien das Oratorium 'Maddalena ai piedi di Cristo' von Antonio Caldara sowohl in Wien (Jesuitenkirche, Pfarrkirche Ober St. Veit) als auch im Stift Klosterneuburg. Mit einer Konzertreihe zu 'Aller Seelen' wurde im Herbst 2003 eine zukunftsversprechende Zusammenarbeit mit dem Ensemble NovAntique Linz eingegangen. Im Dezember 2003 folgten Motetten von Heinrich Schütz und Felix Mendelssohn Bartholdy und die Weihnachtshistorie von Heinrich Schutz mit dem Wiener Madrigalchor im Wiener Konzerthaus. Für 2004 sind mehrere Konzertproduktionen und eine Opernproduktion in Wien in Vorbereitung.

Das Barockensemble spielt ausschließlich auf historischen Instrumenten. Die Besetzungsgröße variiert je nach Art der Werke. Neben den Konzertprojekten liegt der Schwerpunkt des musikalischen Interesses von Progetto Semiserio vor allem in der Umsetzungen von Barockopern. Für diese hat das Ensemble mit Andreas Leisner einen erfahrenen Regisseur barocker Werke zur Verfügung.

Die Musiker und Sänger sind durchwegs junge Künstler, die sich durch eigeninitiativen Arbeit der Herausforderung ihrer Berufe stellen. Höchste Professionalität, Disziplin, die Liebe zur Musik, das Hinterfragen von Konventionen und der Mut zur eigenen Aussage zeichnet die Arbeit von Progetto Semiserio aus.

Die Zusammenarbeit von Marie-Theres Schmetterer (Arbeitsgemeinschaft der Klassischen Philologen Wien) und Georg Steker und Sängern des Ensembles Progetto Semiserio begann 2002 im Anschluss an die erste Produktion von 'Giulio Cesare', als Georg Steker und Sänger des Ensembles für die Gestaltung eines Abends für die Arbeitsgemeinschaft der Klassischen Philologen Wiens gewonnen werden konnten, in dem eine Darstellung der literarisch-musikalischen Zusammenhänge und Hintergründe mit einer Aufführung ausgewählter Arien verbunden wurde.

Eine Fortsetzung erfolgte im April 2003 mit einer Veranstaltung zu Händels Langbardenopern 'Flavio' und 'Rodelinda' anlässlich der Eurclassica 2003.

Das vorliegende Projekt erweitert das Konzept zu einem Überblick der musikalischen Entwicklung der Oper zwischen 1600 und 1800, die eng mit der Auseinandersetzung mit der antiken Literatur verknüpft ist.

## DIE OPER 1600 - 1800

### EINE KUNSTFORM ENTWICKELT SICH

Florenz, Palazzo Pitti, 6. Oktober 1600, Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung von Maria von Medici und Heinrich IV. von Frankreich. Der Musiker Jacopo Peri und der Dichter Ottavio Rinucci haben hier zusammengearbeitet, um eine neue Form der Unterhaltung zu schaffen: 'Euridice', ein Stück, das durchgehend mit Musik gestaltet ist, ein Versuch, sich der musikalischen Gestaltung antiker Tragödien anzunähern, in den Jahren davor viel diskutiert von der Camerata Fiorentina, einer Gruppe von Dichtern und Musikern, gemeinhin bezeichnet als die erste erhaltene Oper.

Die neue Form entwickelt sich schnell, dank dem Genie Claudio Monteverdis, der 1607 seinen bahnbrechenden 'Orfeo' in Mantua auf die Bühne bringt. Von den Fürstenhöfen gelangt die neue Form der Unterhaltung mit ihrem ersten Großmeister Monteverdi auch in die Republik Venedig, wo sie sich schnell unter dem nicht nur adeligen Publikum der Lagunenstadt verbreitet und zur Unterhaltungseinrichtung wird. 1637 wird das erste Opernhaus, das Teatro San Cassiano eröffnet, weitere folgen. Monteverdi schreibt für Venedig seine beiden anderen erhaltenen Meisterwerke, 'Il ritorno d'Ulisse in patria' (1640) und 'L'Incoronazione di Poppea' (1642), erstmals ein historischer römischer Stoff, und ein unmoralischer dazu, denn Amor, die Liebe, besiegt, Virtù, die Tugend und verhilft Poppea auf den Thron.

Die Antike ist allgegenwärtig: in der Theorie, der Diskussion über die Schriften des Platon und Aristoteles, in den Themen, die anfangs ausschließlich aus der Mythologie stammen und vor allem aus Ovids Werken kommen, wie Orpheus, Daphne und Ariadne, in der immer wieder auftauchenden, von Theokrit und Vergil geprägten Hirtenwelt und den zunehmend mehr werdenden historischen Stoffen, für die vor allem römische Schriftsteller wie Tacitus und Livius Ausgangsmaterial liefern.

Die heiter-unterhaltsame Welt verschiedener Mythen, bevölkert von einer Vielzahl von Figuren, denen das Komische durchaus nicht fremd ist mit Texten, die in mehrfacher Hinsicht anzüglich sein können, wie sie Francesco Cavalli z. B. in seinen Werken 'La Calisto' und 'Il Giasone' dem venezianischen Publikum bietet, erfährt im Laufe der Jahre eine Änderung, vor allem durch Pietro Metastasio, den Großmeister des Librettos, dessen Werke maßgeblich die Oper des 18. Jahrhunderts gestalten: straffere Strukturen, orientiert an den antiken Autoritäten, Einheit der Handlung, keine Ablenkung durch komische Figuren und Szenen, eine limitierte Anzahl von Sängern, kein Götterapparat, kein deus ex machina, der die Handlung ans gewünschte Ziel bringt, klare Werte wie Liebe und Ehre, Herrschertugend, wie sie uns in Alexander dem Großen ('Alessandro nell'Indie') und dem römischen Kaiser Titus ('La clemenza di Tito') begegnen. Die Opera seria hat sich etabliert.

Die Komponisten des 18. Jahrhunderts verwenden Metastasios Libretti unzählige Male, nicht nur in Italien, sondern in ganz Europa, das vom Opernfieber erfasst wird. Einzig Frankreich geht seinen eigenen Weg, geprägt durch den Sonnenkönig selbst und seinen bedeutendsten Musiker, Jean Baptiste Lully. Beider Liebe zum Tanz entwickelt sich zu einem

Charakteristikum der französischen Oper, in der die Balletteinlagen bis Jean Philippe Rameau einen besonderen Platz haben.

Doch im übrigen Europa werden italienische Musiker und vor allem Sänger um Unsummen angeworben. Ein Starkult entsteht bei den *prime donne*, den Damen in den Hauptrollen, und noch mehr bei den *primi uomini*, den Kastratenstars, deren ungebrochene, hohe Stimmen mit ihrer schier unglaublichen Technik und dem unendlich erscheinenden Atem vom Publikum vergöttlicht werden. Stars wie Farinelli oder Caffarelli machen mit ihrer Kunst ein Vermögen und liefern so manche Skandalgeschichte. Einzig in Frankreich setzen sie sich nicht durch.

Unter den Komponisten, die die Opernwelt des 18. Jahrhunderts maßgeblich gestalten, Musik schaffen, die in ganz Europa Furore macht, oftmals trotz oder gerade wegen Auseinandersetzungen mit ihren exzentrischen Stars, ragen zwei Nichtitaliener hervor: Georg Friedrich Händel und Johann Adolf Hasse.

Händel gründet 1719 in London die Royal Academy of Music, ein privates Opernunternehmen, das unter königlicher Patronanz von adeligen Subskribenten finanziert wird. Opern wie ‚Giulio Cesare‘, ‚Tamerlano‘ und ‚Rodelinda‘ werden zum großen Erfolg, doch letztlich scheitert das Unternehmen an Streitigkeiten und Konkurrenz und den hohen Kosten.

Hasse könnte man als den Andrew Lloyd Webber des 18. Jahrhunderts bezeichnen. Praktisch alle Libretti Metastasios werden von ihm vertont.

Doch eine Trendwende ist unaufhaltsam. Zu sehr verschwinden Musik und Stück bereits unter erstarrten Konventionen und den Forderungen der Stars. Christoph Willibald Gluck und sein Librettist Ranieri de Calzabigi schaffen mit ‚Orfeo ed Euridice‘ und ‚Alceste‘ einen neuen Typus der Oper, weg von den schematisierten da capo-Arien, den stilisierten Gestalten und Gefühlen zu Einfachheit und Klarheit in Musik und Dramaturgie.

Und dann tritt ein Wunderkind auf die Opernbühnen Europas, Wolfgang Amadeus Mozart, anfangs noch mit *opere serie* wie ‚Mitridate, re di Ponto‘, doch in seinem allzu kurzen Leben verändert er mit seinen Meisterwerken, die freilich nicht aus ihrem zeitlichen Umfeld gelöst werden können, die Opernwelt für immer: weg von den antiken Themen, von den Königen und Heroen, weg von der italienischen Sprache, hin zu einer Opernwelt, in der Märchenhaftes, Komisches, Bürgerliches, Kritisches seinen Platz hat, und zu einer unübertroffenen Meisterschaft der Musik. Doch nach dem deutschen Singspiel ‚Die Entführung aus dem Serail‘, nach ‚Le Nozze di Figaro‘ und ‚Don Giovanni‘ stehen am Ende seines Schaffens nahezu zeitgleich nebeneinander ‚La Clemenza di Tito‘, die letzte *opera seria*, und ‚Die Zauberflöte‘.

## PROGRAMM:

Von den Anfängen zu Monteverdi

\*\*\*

CLAUDIO MONTEVERDI: **Pur ti miro**

L'incoronazione di Poppea  
(SCHLUSSDUETT)

\*\*\*

Veranstalter - Fürstenhöfe und Opernhäuser

\*\*\*

ANTONIO VIVALDI: **Sposa, son disprezzata**

Bajazet

\*\*\*

Die Libretti der *opera seria* und die  
Europäisierung der Oper

\*\*\*

JEAN PHILIPPE RAMEAU: **Puisque Pluton**

Hippolite et Aricie  
(REZITATIV UND ARIE DES THESÉE)

\*\*\*

Händel und sein Schaffen

\*\*\*

GEORG FRIEDRICH. HÄNDEL: **Ombra mai fu**

Serxe (Xerxes)  
(ARIE DES XERXES)

\*\*\*

Aufklärung und Reformoper

\*\*\*

CHRISTOPH W. GLUCK: **Che farò senza  
Euridice**

Orfeo ed Euridice  
(ARIE DES ORFEO)

\*\*\*

Themenwandel und Weiterentwicklung

\*\*\*

WOLFGANG AMADEUS MOZART: **Madamina**

Don Giovanni  
(ARIE DES LEPORELLO)

ISABEL MARXGUT, SOPRAN  
HEIDEMARIE GRUBER, MEZZOSOPRAN  
MARTIN ACHRÄINER, BASS  
BELA FISCHER, KLAVIER

GESTALTUNG:  
MARIE-THERES SCHMETTERER  
UND GEORG STEKER